

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

20.9.1859 (No. 229)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. September.

N. 229.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1859.

Telegramm.

Paris, Montag 19. Sept. Der „Moniteur“ enthält ein Rundschreiben des Justizministers vom 18. d. M. über das Pressegesetz vom Jahr 1852. Es heißt darin: Es sei dies kein Gesetz der Umstände und einer Krisis entspringen, welches etwa für regelmäßige Verhältnisse nicht passe. Seine Prinzipien seien irrtümlich mit der Restauration der Autorität verbunden worden. Die Regierung lege der Presse keine servile Billigung auf und verwechsle nicht das Recht der Kontrolle mit systematischer Opposition und berechnetem Uebelwollen; sie will ihre Autorität durch Diskussion erleuchten wissen, erlaubt aber nicht, daß die Gesellschaft gestört werde durch Aufreizungen zu Wirren oder feindlichen Leidenschaften.

Karlsruhe, 18. September.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Mittag von Baden hier eingetroffen, um Ihrer königlichen Hoheit der verwitweten Frau Großherzogin Sophie einen Besuch zu machen, und haben sich Nachmittags um 2 Uhr wieder nach Baden zurückbegeben, wo Allerhöchstdieselben noch bis über das am 30. d. M. stattfindende Geburtsfest Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen zu verweilen gedenken, zu dessen Feier auch Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen in Baden erwartet werden.

* Jahresbericht der großh. badischen Kunstschule zu Karlsruhe.

Das Kunstschuljahr 1858/59 wurde mit dem Beginn der Ferien am 1. Aug. abgeschlossen, und somit ist der Zeitpunkt gekommen, einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit in dieser Periode zu werfen.

Die Ungunst der Zeitverhältnisse hat natürlich nicht verfehlt, auch auf unsere Anstalt einen hemmenden Einfluß auszuüben; trotzdem haben die Eleven, mit Ausnahme einer geringen Anzahl auswärtiger, die theils zum Militärdienst einberufen in ihr Vaterland zurückkehrten, im Ganzen mit Ausdauer und Fleiß ihren Beruf verfolgt. Die Zahl der Schüler war des halb aus geringer, als im vorigen Jahre; sie betrug 38, während sie im vergangenen auf 52 gestiegen war. Die Werke der Künstlerklasse sind der Zahl nach vielleicht denen des vorigen Jahres nachgekommen; doch waren sie zum Theil von großem künstlerischen Werth, und fast alle entsprachen in hohem Maße den Anforderungen, die man an ihre Autoren zu stellen berechtigt war. An Anerkennung hat es den meisten auch nicht gefehlt; der Verkauf hingegen war, wie bei den trüben politischen Aussichten nicht besser zu erwarten, äußerst schwach zu nennen. Hier ist wohl auch die Bemerkung am Platz, daß es der Direktion zur großen Befriedigung gereichte, daß Werke mehrerer Schüler der Anstalt auf der großen allgemeinen deutschen Ausstellung in München sich nicht nur bemerklich machten, sondern wirklich ausgezeichneten.

Die meisten der in der großh. Kunstschule entstandenen Kunstwerke sind auch in diesem Jahre in der großh. Kunsthalle dem Publikum zugänglich gewesen.

Die Arbeiten der Vorbereitungsstufe bildeten eine besondere kleine Ausstellung in den Räumen der Kunstschule, die vom 25. bis 30. Juli dauerte, und von den Fortschritten dieser Klasse Zeugnis ablegte. Sie bestand aus perspektivischen Zeichnungen, solchen nach der Antike und nach dem Altmodell, ferner aus gemalten Studien nach Köpfen und dem Akt, und endlich aus Porträts nach dem Leben.

Es war unsern Bericht beschließen, dringt es uns noch zweier sehr traurigen Todesfälle aus unserer Mitte zu erwähnen. Der eine betraf Hr. Hübbe, den talentvollen Sohn des Wasserbau Direktors Hübbe in Hamburg, der zur großen Betrübniß seiner Lehrer und Mitschüler in der Mitte seiner Laufbahn uns entzogen wurde. Der andere war Hr. K. Kachel von hier, ein bereits gereifter Künstler, der die ersten Stufen seiner voraussichtlich gewiß bedeutenden Laufbahn schon erstiegen hatte. Der Kunstschule schloß er sich erst seit kurzer Zeit an, nachdem er seine Studien dahier bei Hr. Professor Coopmann, dann in München, Antwerpen und Paris gemacht hatte. Sein letztes Bild war daher nur zum Theil in der Kunstschule entstanden; er brachte es schon ziemlich weit gediehen von Paris mit. Jeder wird sich noch des rühmlichen Erfolges erinnern, den sich das schöne Werk auf der großen allgemeinen deutschen Ausstellung in München erlangt, und dessen Anblick wir uns durch die Munizipalität Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Höchstwiderwärtig es als bleibendes Eigenthum der Kunstschule einverleibte, jetzt täglich erfreuen können. Obgleich die Kunstschule sich keinen Theil seiner künstlerischen Erziehung und Erfolge anrechnen kann, so betrauert sie doch das Hinscheiden desselben als eines der Ihrigen um so mehr, als wir Alle von dem künstlerischen Zusammenwirken mit ihm uns viel zu versprechen berechtigt waren. Wir rufen ihm ein tiefgefühltes Lebewohl nach.

Hiermit beschließen wir den Rückblick, der, obgleich er uns auch unsere Verluste wieder neu vor die Seele führt, uns doch auch die Befriedigung gewährt, daß trotz der Ungunst der Ver-

hältnisse unsere Thätigkeit gefegnet war. In der festen Hoffnung auf den göttlichen Segen, und mit tiefstem Dank gegen unsern Erbauer und Beschützer, Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, treten wir das neue Schuljahr an.
Karlsruhe, den 10. September 1859.

J. W. Schirmer.

Deutschland.

Bruchsal, 17. Sept. Die Tagesordnung der 3. Quartalsitzung des mittelhessischen Schwurgerichts wurde dahin festgesetzt, daß zur Verhandlung kommen:

1) Montag den 26. Sept., Vormittags 8 Uhr, die Anklage gegen Samuel Gutz von Steinbach, wegen Meineids.

2) Dienstag den 27. Sept., Vormittags 8 Uhr, die Anklage gegen Eduard Becker von Untergrombach, wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

3) Am nämlichen Tage, Nachmittags 3 Uhr, die Anklage gegen Mathias Matt von Belschensteinach, wegen eben solchen Verbrechens.

4) Mittwoch den 28. l. M., Vormittags 8 Uhr, die Anklage gegen Joseph Rosafier von Baden, wegen eben solchen Verbrechens.

5) Donnerstag den 29. l. M., Vormittags 8 Uhr, die Anklage gegen Johann Anselm von Erisingen, wegen fahrlässiger, durch vorsätzliche Körperverletzung verursachter Tödtung.

Heidelberg, 16. Sept. (B. Centrbl.) Die Expropriation zu Gunsten der Heidelberg-Mosbacher Eisenbahn hat seit mehreren Tagen an diesem Ort begonnen und nimmt einen schönen Fortgang. Diese schwierige und verwickelte Arbeit wird durch den guten Willen beider kontrahirenden Theile wesentlich erleichtert. Einerseits sind die Anerbietungen des Käufers honnet und entfernt von dem Bestreben, durch Feilschen und Handeln eine Kleinigkeit zu gewinnen. Andererseits halten sich aber auch die Verkäufer fern von unbegründeten Ansprüchen und tragen gern das Ihrige dazu bei, um das große Werk fördern zu helfen. So muß rühmend anerkannt werden, daß mehrere Eigenthümer, deren Gelände durch einen tiefen Tunnel durchschnitten wird, keinerlei Entschädigung beanspruchen und nur das gewöhnliche Verlangen vorgebracht haben, daß, wenn innerhalb ihres Eigenthums Quellwasser gefunden wird, solches ihnen unentgeltlich zufallen möge. Wenn früher von kompetenter Seite die Ausgabe für die Expropriation längs der hiesigen Stadt auf 200,000 fl. veranschlagt wurde, so wird man wohl heute schon annehmen können, daß diese Summe nicht erreicht wird. Von wesentlichem Belang wird dabei auch das Entgegenkommen der Gemeinde dahier sein, welche durch ihren großen Bürgeranschluß in den nächsten Tagen ihre Opferbereitschaft konstatiren kann. Abgesehen von dem durch die neue Eisenbahn zustießenden erhöhten Verkehr, wird gerade die jetzt beschlossene Richtung in Bezug auf die Stadt wesentliche Verschönerungen herbeiführen, namentlich längs der Leopoldstraße und an den beiden alten Kirchhöfen, sowie auch am östlichen Ende der Stadt in der Nähe des Karlsruhorens. Solche Gesichtspunkte mögen die Vertreter der Stadt ins Auge fassen und zugleich weiter darauf bedacht sein, daß der Bau der Eisenbahn für die Befestigung mancher Uebelstände dahier Gelegenheit bieten dürfte, z. B. für die Erweiterung des Zwingergräßchens.

Vom Neckar, 17. Sept. Die Nummer 225 der „Karlsruh. Ztg.“ bringt aus Heidelberg die Nachricht, daß die nochmalige Untersuchung der Neckarthal-Linie nicht stattfinden werde und bemerkt dazu, daß diese Linie länger, schwieriger und kostspieliger zu bauen sei, als die andere, indem manche Orte entweder ganz niedergedrungen oder die kostspieligsten Tunnel angelegt werden müßten; auch heißt es weiter darin, daß es kein Vorzug der Bahn sei, wenn sie auf einer Strecke von 3—4 Stunden das heßliche Gebiet berühre. Hierauf diene folgende Erwiderung: Es haben sich in neuerer Zeit verschiedene Techniker über die Richtung der Neckarthal-Linie ausgesprochen, die sich in ganz andern Sinn äußerten. Niemand im Neckarthal weiß etwas davon, daß Orte, die dicht und schmal am Neckar hinziehen, fast ganz niedergedrungen werden müssen; noch weniger weiß man davon, daß die „kostspieligsten“ Tunnel angelegt werden müssen; wenn nun gar noch behauptet wird, daß es kein Vortheil wäre, wenn die Bahn auf 3—4 Stunden das heßliche Gebiet berühren würde, so ist zu fragen, wie denn dies möglich sei, da doch der Bahnbau auf dem linken Neckarufer — denn ein anderer Plan war noch nie im Werk — stattfinden soll? So viel bekannt, wird, selbst Hirschhorn gegenüber, vermöge eines Tunnel, das heßliche Gebiet gar nicht berührt. Im Uebrigen halten wir es auch nicht für ein Unglück, wenn die Bahn nahe an der heßlichen Grenze vorbeigeführt wird; die gewerbreichen Städte Hirschhorn und Neckarsteinach würden der Bahn keinen Nachtheil bringen, und so spezifisch badisch wird am Ende doch Niemand sein, um nicht auch den Hessen gönnen zu wollen, daß sie die Bahn benötigen. Es ist über den Vorzug beider Linien schon viel geschrieben worden; ähnliche Gründe jedoch, wie die von dem Hr. Nefer-

renten des fraglichen Artikels, erinnern wir uns nicht jemals gelesen zu haben.

Mannheim, 16. Sept. (Mannh. J.) Als Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzung des 3. Quartals für den Unterhesskreis sind folgende Fälle angesetzt: 1) Anklage gegen Margaretha Hermann von Ballstadt wegen Kindsmord, Montag 26. d., Vormittags (geheim). 2) Gegen G. A. Ebel von Trienz wegen Brandstiftung, Dienstag den 27. d., Vormittags. 3) Gegen Wolf Klein von Hainstadt wegen gefährlichen Diebstahls, Dienstag den 27. d., Nachmittags. 4) Gegen Agathe Margarethe Ebinger von Biesbach wegen Kindsmord, Mittwoch den 28. d., Vormittags (geheim). 5) Gegen J. Georg Schmitt von Greußenheim und Franz Schmitt von Hochhausen wegen Tödtung, Donnerstag den 29., Vormittags. 6) Gegen Friedrich Massen, auch Alexander Marschall genannt, angeblich aus Dublin, wegen Fälschung, Freitag den 30. d., Vormittags (geheim, ohne Bezug von Geschwornen).

Mannheim, 18. Sept. Gestern war der berühmte Tonseger Meyerbeer in unserer Stadt. Derselbe kam vom Niederrhein und setzte seine Reise nach Stuttgart fort. Seine Anwesenheit hängt mit der Aufführung seiner neuesten Oper zusammen, deren Partitur jetzt im Stich vollendet ist. Daß dieselbe aber hier zuerst in Deutschland zur Aufführung kommen werde, ist noch nicht außer Zweifel. Größere Aussicht dürfte Stuttgart haben, wenn die Aufführung dort in nicht allzu ferner Zeit vorbereitet sein wird; denn der König von Württemberg ist es, welchem, irren wir nicht, das Tonwerk gewidmet sein wird. — Am gleichen Tage traf, ebenfalls vom Unterhessen kommend, der preussische Minister v. Schlei- nitz mit einigen Beamten seines Ministeriums hier ein. Der vielgenannte Staatsmann war im „Europäischen Hofe“ abgestiegen und setzte mit dem Nachmittagszug seine Reise nach Baden-Baden fort. — Wir vernehmen, daß unter Vermittlung der städtischen Oberbehörde sich nunmehr auch hier ein Komitee zur öffentlichen Begehung der Schillerfeier bilden werde. Das Hoftheater beabsichtigt, wie wir vernehmen, zwei Tage der Feier auszufüllen, den einen mit der Aufführung des Halm'schen Festspiels und den andern mit der Darstellung eines Drama's des großen Dichters, wozu „Wallenstein's Tod“ oder „Die Räuber“ gewählt werden dürften. Was uns betrifft, so würden wir im historischen Interesse dem letztern unbedenklich den Vorzug geben. Für den ersten Theatertag bleibt immer noch Zeit übrig, ein kleineres Stück mit dem Festspiel zu vereinen. „Wallenstein's Lager“ bietet sich dazu als sehr passend an, und soll auch die Aufführung schon in Erwägung gezogen sein.

Baden, 18. Sept. Bekanntlich werden seit einer Reihe von Jahren die Ertragnisse mehrerer während der Saison im Konversationshause veranstalteten Feste in den von der Verwaltung dem städtischen Krankenhaus zugewiesen, und so auch in diesem Sommer die Einnahmen des großen Musikfestes am 29. v. M., des Balles und des Feuerwerkes am hohen Geburtsfest unseres Großherzogs, im Betrag von etwas mehr als 4700 fl. Durch diese beträchtlichen Zuschüsse wurde es möglich, ein so umfangreiches neues Krankenhaus im geschmackvollsten Style herzustellen, wie ein solches gegenwärtig in der Ausführung steht und in kurzem unter Dach kommen wird. Wie das Gebäude in seiner Ausführung seinem Zweck vollkommen entsprechen wird, so verspricht auch die Anstalt, die es aufzunehmen bestimmt ist, in ihrer neuen Behausung manchem Bedürfnis abzuhelfen, und die wohlthätigen Anstalten des Kurortes, wenn nicht zu vermehren, doch aufs willkommenste zu erweitern. Bei dieser Gelegenheit sei es uns erlaubt, einer andern privaten Heilanstalt zu gedenken, die seit einiger Zeit hier besteht, und im Stillen segensreich wirkt. Es ist dies die Augenheilanstalt des Hr. Dr. H. Müller, die sich seit der kurzen Zeit ihres Bestehens eines gedeihlichen Wirkens rühmen darf und zahlreichen Personen das Licht der Augen wieder geschenkt hat, worunter eine Frau von 83 Jahren, die glücklich vom Staar geheilt wurde.

Freiburg, 16. Sept. (Freib. Bl.) Die Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals ist folgendermaßen festgesetzt:

1) Mittwoch den 21. Sept., Vormittags, die Anklage gegen Karolina Eble von Derspizzenbach, wegen Brandstiftung; 2) Donnerstag und Freitag den 22. und 23. Sept., Vormittags, die A.-S. gegen Agathe Maier von Biederbach, wegen Mordes; 3) Freitag den 23. Sept., Nachmittags, die A.-S. gegen Peter Rombach von Kirchzarten, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit; 4) Samstag den 24. Sept., Vorm., die A.-S. gegen Maria Anna Sano von Enzlingen, wegen Kindsmord; 5) Montag den 26. Sept., Vormittags, die A.-S. gegen Ambros Frei von Rappel, wegen Vergiftung; 6) Dienstag den 27. Sept., Vormittags, die A.-S. gegen Michael Ingold von Schallstadt, wegen Tödtung; 7) Mittwoch den 28. Sept., Vormittags, die A.-S. gegen J. G. Rie- ninger von Lochenhof (aus dem Württembergischen), wegen gefährlichen Diebstahls.

Freiburg, 17. Sept. Aus dem Bericht der „Freib. Z.“ über die beiden letzten Sitzungen der Generalversammlung der katholischen Vereine vom 15. d. heben wir noch aus, daß, wie Micheli's bemerkt, die an die Formalien-

sektion gewiesene Ansprache an die Katholiken Deutschlands beraten und für zulässig befunden worden sei. Er verliest solche und wird dieselbe vorbehaltlich einiger Redaktionsverbesserungen angenommen. Der Antrag in Betreff einer an den Kardinal Wisemann zu erlassenden Adresse wurde, als gegen die bisherige Uebung verstößend, abgelehnt. Domkapitular Dr. Drbin, als Präses der Missions-Sektion, stellt zwei Anträge: 1) Die Sitzungen der Generalversammlungen der Bonifaziusvereine sollen künftig am gleichen Ort und zur gleichen Zeit mit der Generalversammlung der katholischen Vereine abgehalten und der Vorort Paderborn angegangen werden, öftere Mittheilungen über den Fortgang zu machen. 2) Es soll das Missionswesen überhaupt nach Kräften unterstützt werden. Geistl. Rath Dr. Alzog erstattet Bericht der Sektion für Wissenschaft und Presse, und beantragt, weil ein größeres katholisches Zentralorgan zur Zeit nicht bestehe, daß diejenigen Blätter vorzugsweise zu unterstützen seien, welche der katholischen Richtung folgten, und es soll deshalb eine Ansprache erlassen werden. Der an die Sektion für Formalien verwiesene Antrag des Professors Dr. Sepp in Betreff der Haltung der „Königlichen Ztg.“ wird für zulässig erklärt. Professor Dr. Bock empfiehlt Namens der Sektion für christliche Kunst das neueste Werk des großh. Baudirektors Hübsch über christliche Baukunst zur allgemeinen Beachtung.

Waldshut, 18. Sept. Seit vier Wochen ist die Eisenbahnstrecke Waldshut-Turgi dem Verkehr übergeben. Wir haben uns längst darauf gefreut, nicht nur um die benachbarte Schweiz leichter bereisen, sondern mehr noch deswegen, um hiesige Güter schneller fortzuschaffen zu können. Leider ist aber noch kein Tarif erschienen; Spediteure und Holzhändler sind genöthigt, fast alle ihre Güter per Achse über den Rhein nach der eine halbe Stunde entfernten nächsten Schweizerstation Coblenz zu führen, einzig deshalb, weil noch kein Tarif erschienen ist. Möchte doch in Bälde diesem Uebelstande abgeholfen werden.

Vörrach, 18. Sept. Die großh. Regierung, welche für Erhaltung der alten Baudenkmale auf sehr dankenswerthe Weise sorgt, hat auch seit einigen Jahren der schönen Burgruine Röteln in unserer Nähe ihre Aufmerksamkeit geschenkt. So ließ sie im verflossenen Jahr einen bequemen Fußpfad vom Beginn des Berges bei dem Gasthof „zum Rötlerweiler“, bis zu welchem eine Fahrstraße besteht, bis zur Ruine anlegen, in welcher schon früher vielfache Pfade, die den Besuch jedes einzelnen Theiles derselben ermöglichen, angelegt worden waren; ebenso befinden sich seit dem letzten Jahre in derselben viele Sitzbänke an solchen Stellen, die eine schöne Fernsicht bieten. In diesem Jahre ließ sie das hölzerne Dach auf dem obern Thurm, der die höchste Stelle einnimmt, durch das er auffallend entsetzt worden war, beseitigen und anstatt dessen ein Plateau anbringen. Dadurch erhielt der Thurm wieder sein altes, ehrwürdiges, durch kein geschmackloses modernes Anhängsel entstelltes Ansehen.

Diese nach dem Heidelberger Schloß großartige und besterhaltene Ruine unseres Vaterlandes verdient aber auch in mehrfacher Beziehung die besondere Aufmerksamkeit der großh. Regierung, und zwar zuerst schon wegen ihres Alterthums. Urkundlich stand nämlich hier schon zu den Zeiten des merowingischen Königs Chiltberich II. im Jahr 670 n. Chr. eine Kirche, bei der ein Priester Namens Landarius angestellt war, welche im Jahr 800 — zur Zeit Kaisers Karl M. — und 898 — z. Z. Königs Arnulf — unter den Kirchen des Klosters urkundlich der erste Herr von Röteln, denn in diesem Jahr ernannte der Bischof von Basel, Burkart von Habsburg, Dietrich Herren von Röteln in dem von ihm gestifteten Kloster St. Alban in Basel zum Schirmvogt für die diesseits des Rheins gelegenen Güter; in einer spätern Urkunde vom Jahr 1111 wird er „ein edler und freier Mann“ genannt, gehörte darnach zum alten hohen Adel des Rheingaus. Seine Nachkommen erloschen mit Luthold v. Röteln, Domprobst von Basel, der im Jahr 1310 nach dem Tode seines Neffen, des Bischofs Otto von Grandson, von den Domherren zum Bischof von Basel erwählt, aber von dem zu Avignon residirenden Paps Klemenz V. nicht bestätigt worden war, und im Dezember 1315 die Reihe der Dynastien von Röteln schloß.

Theils in Folge einer Schenkung unter Lebenden des Legaten, theils durch Erbschaft war die Herrschaft Röteln an die Markgrafen von Hachberg zu Sausenburg, die jüngere Linie der ersteren, darnach einen Ast unseres großherzoglichen Hauses gelangt, welche von 1311 bis 1503 hier ihren Sitz hatten. In diesem Jahre starb auch diese Linie aus mit dem Markgrafen Philipp, Grafen von Neuenburg in der Schweiz, Herren zu Röteln, Sausenburg, Badenweiler, St. George und St. Croix. Er wurde in Neuenburg beerdigt, sein Herz aber in feierlichem Zuge in die Kirche von Röteln verbracht, wo es seitdem in einer kleinen Kapelle neben der Asche seiner Urgroßeltern, des ausgezeichneten Markgrafen Rudolph III. und der Gräfin Anna von Freiburg, in der Todtenkapelle ruht.

Ist Röteln insbesondere als fast zweihundertjährige Residenz dieser habsburgischen Linie sehr merkwürdig, so verdient es auch wegen seiner herrlichen Lage auf dem ziemlich hohen (etwa 1400 Fuß über der Meeresfläche) Bergvorsprung in der üppigsten Gegend des Wiesenthales die allgemeine Aufmerksamkeit. Von dem oben erwähnten obern Thurm aus überblickt man gegen Süden den vordersten Theil des Wiesenthales, im Vordergrund unser freundliches, gewerbliches Vörrach mit seinem neuen Schützenhause auf einem schönen Bergabhänge; weiter hin die Stadt Basel mit ihrer reizenden Umgebung; weiter hin und gegen Osten die Schweizerberge mit der großen Kette der Schneeberge; ferner gegen Westen und Norden den östlichen Theil des Wiesenthales bis über Schopfheim hinaus und die Berggipfel des Schwarzwaldes bis zur Höhe des Feldberges; gegen Westen das Rheintal und den südlichen Theil des Elsaßes (den Sundgau) mit den Ruinen seiner vielen Bergschlösser.

Wahrlich ein schöner Punkt, wenn nicht der schönste des ganzen Wiesenthales, der auch dafür anerkannt und vielfach besucht wird, aber noch weit mehr besucht zu werden verdient.

Konstanz, 13. Sept. (Konst. Ztg.) Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise hat vor Ihrer Abreise von Mainau dem Frauenverein dahier die Summe von 100 fl. zur Verwendung für die Zwecke des Vereins gnädigst zustellen lassen und dabei Ihre besten Wünsche für das fernere Gedeihen dieses wohlthätigen Vereins huldvollst auszusprechen geruht. Die gleiche Summe hat die hochherzige Frau der höhern Töchterschule, die sich höchst ihres Protektorats erfreut, zustellen lassen.

München, 16. Sept. Die Eröffnung der bayrischen Ostbahnen von Landsbut bis Regensburg und von da bis Nürnberg, sowie der Abzweigung der Bahn bis Straubing (auf der Linie nach Passau-Linz) wird nun zuverlässig im Lauf des nächsten Monats erfolgen.

Frankfurt, 18. Sept. Die Eisenacher „Vaterlandsfreunde“ werden in einigen Wochen in Hamm (Westphalen), also auf preussischem Gebiet, eine weitere Versammlung halten. — Der Bundespräsidialgesandte Frhr. v. Rübeck ist heute nach Wien abgereist.

Frankfurt, 16. Sept. (Fr. P.-Z.) Nachdem man gestern Abend in den Räumen der „Neuen Anlage“ und später in dem Saale der Harmonie Vorbereitungen getroffen hatte, wurde heute die dritte Versammlung „deutscher Patrioten“ eröffnet. Sie mochte etwa 150 Theilnehmer zählen, darunter Viele aus Süddeutschland. Zu Vorsitzenden wurden die H. v. Bennigsen, Gutsbesitzer aus Hannover, Advokat Fries aus Weimar, und Notar Dr. Siegm. Müller von hier; zu Schriftführern die H. v. Kammer aus Hannover, Dr. Neukirch und Dr. Rethenberger von hier gewählt. In der Vorversammlung wurden keine Beschlüsse gefaßt. Heute Vormittag fand die Hauptversammlung statt, an welcher sich ungefähr 160 Mitglieder betheiligten. Es wurden nach eingehender Besprechung und Berathung folgende Statuten für den zu gründenden „nationalen Verein“ angenommen:

§. 1. Da die in Eisenach und Hannover angebahnte Bildung einer nationalen Partei in Deutschland zum Zweck der Einigung und freipolitischen Entwicklung des großen gemeinsamen Vaterlandes zur Thatsache geworden ist, so begründen die Unterzeichneten einen Verein, welcher seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, und es sich zur Aufgabe setzt: für die patriotischen Zwecke dieser Partei mit allen ihm zu Gebote stehenden geistlichen Mitteln zu wirken, insbesondere die geistige Arbeit zu übernehmen, Ziele und Mittel der über unser ganzes Vaterland verbreiteten Bewegung immer klarer im Volksbewußtsein herbeizuführen zu lassen.

§. 2. Der Beitritt zu diesem Verein wird durch Unterzeichnung des gegenwärtigen Statutes erklärt. Die Mitglieder übernehmen die Verpflichtung, einen fortlaufenden Beitrag in die Vereinskasse zu zahlen und für die Vereinszwecke nach Kräften zu wirken.

§. 3. Die Leitung seiner Angelegenheiten bis zur nächsten Versammlung überträgt der Verein einem aus seiner Mitte gewählten Ausschusse von 12 Personen, welcher die verschiedenen Funktionen unter seine Mitglieder selbst theilt und ermächtigt wird, sich aus den Vereinsmitgliedern nach Bedürfnis zu verstärken und neue Versammlungen zu berufen.

Diesem Ausschusse steht die Befugnis zu, über die in die Vereinskasse fließenden Gelder für die Vereinszwecke zu verfügen, sowie den Sitz des Vereins geeigneten Falles nach einem andern Orte zu verlegen.

Abgelehnt wurde dagegen nachstehender Kommissionsantrag:

Die sämmtlichen eingebrachten Anträge von Mitgliedern werden einer Kommission überwiesen, welche den Auftrag erhält, im Namen der Versammlung und auf Grund der in deren Schooße in großer Mehrheit geltend gemachten Ansichten eine Ansprache an das deutsche Volk baldigst abzufassen und zu veröffentlichen, dabei aber jene Anträge zu berücksichtigen. Die Versammlung überträgt diese Arbeit der von ihr bereits in der Vorversammlung ernannten Kommission.

Beide Beschlüsse wurden beinahe einstimmig gefaßt. Auf Vorschlag des Präsidiums, welches einige Vertrauensmänner zugezogen hatte, wurden folgende Herren zu Mitgliedern des ständigen Ausschusses, und zwar durch Zuruf, gewählt: Gutsbesitzer v. Bennigsen aus Hannover; Dr. Brater, Kammermitglied aus München; Advokat Fries aus Weimar; Fabrikbesitzer Gourd aus Wiesbaden; Buchhändler Gustav Mayer aus Leipzig; Hofgerichts-Advokat Metz aus Darmstadt; Advokat Dr. jur. S. Müller aus Frankfurt; Rechtsanwalt, Advokat aus Stuttgart; Dr. G. Rieger, Advokat aus Hamburg; Kreisrichter Schulze aus Delitzsch; v. Unruh, Regierungsath a. D., aus Berlin; Buchhändler Dr. Beit von Berlin. Die Verhandlungen, welche namentlich über die Zweckmäßigkeit eines zu erlassenden Aufrufs an das deutsche Volk geführt wurden, mitzutheilen, würde zu weit führen, denn es betheiligten sich an denselben mindestens 15 Redner, von denen 3 oder 4 Zusätze oder Abänderungen zu dem oben angeführten Kommissionsantrag vorschlugen. Der Verein betont, er werde sich streng auf dem Boden der Gefeglichkeit halten, und hat bereits bei hohem Senat um Genehmigung seiner Statuten nachgesucht. *)

*) Aus dem Verzeichniß der Mitglieder der Versammlung ist ersichtlich, daß weitaus die Mehrheit Nord- und Mitteldeutschland angehört. Aus Frankfurt selbst nahmen etwa 40 Personen Theil; auch die Umgebung von Frankfurt lieferte ein ziemlich reiches Kontingent. Aus Süddeutschland werden nur wenige Mitglieder angegeben. Aus Baden nahmen an der Versammlung Theil: Geh. Rath Welter (er sprach sich im gro ß deutschen Sinne aus), Dr. med. Wittermaier und der Privatmann (Literat) A. L. v. Roschau, sodann Benedey aus Oberweiler (wenn beide letztere hier zu rechnen sein sollten); aus Württemberg Fabrikant Ammermüller, Dr. Eiden, Redakteur des „Schwäbischen Merkurs“, Rechtskonsulent J. Pölder, Dr. Notter und Advokat Dr. Reyscher aus Stuttgart; aus Bayern ebenfalls nur einige Wenige, worunter Gutsbesitzer Bubl aus Deidesheim, Brater und Knorr aus München, Prof. Hegler und Redakteur Neuf aus Nürnberg. Außer den genannten Redakteuren aus dem Süden sind noch aus Mittel- und Norddeutschland zu nennen: J. A. Hammeran, Red. des „Frankfurter Journals“, F. R. Wirth aus Frankfurt, Chr. Eichholz (Ztg.

Wiesbaden, 17. Sept. (Ab.-L.-Z.) Die während der Kriegsbereitschaft aus der ärztlichen Zivilpraxis in Folge freiwilliger Meldung als Militärärzte angestellten Mediziner sind bis jetzt noch nicht in ihre Zivilstellung zurückgekehrt, und es soll höchsten Orts in der Absicht liegen, dieselben noch so lange in der militärischen Laufbahn zu belassen, bis sie auf das vollständigste in den Dienst eingeweiht sind und bei einer etwa wiederkehrenden Veranlassung sofort auf sie zurückgegriffen werden kann.

Kassel, 14. Sept. Wie die „Hamb. Nachr.“ wissen wollen, hat die Regierung keineswegs den Anträgen und Ansichten des Frankfurter Verfassungsausschusses ihre Zustimmung gegeben. Allem Anschein nach sei vielmehr ein beharrliches Widerstreben zu erwarten.

Hannover, 15. Sept. Wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, hat man in Norderney ein alphabetisch geordnetes Namensregister angefertigt, in welchem alle Namen Derjenigen stehen, welche die Erklärung vom 19. Juli unterschrieben haben. Diese Liste ist allen k. Behörden zugegangen, namentlich der Hofverwaltung, dem Kriegsministerium, der Eisenbahn-Verwaltung, mit einem Wort allen königl. Behörden. — In der ganzen Armee werden binnen kurzem die Hülfshäuben abgeschafft werden. Die Infanterie und Artillerie bekommen Keppis nach österreichischem Modell, die Garde im Garnisons-Paradeanzug bairernischen nach englischem Modell.

Stade. (B. D. Z.) Die Kanonen zu den Befestigungswerken in Brunshausen (vier 68-Pfünder und sechs 24-Pfünder) sind eingetroffen und bereits an ihre Plätze gebracht. Außerdem ist ein Ofen dafelbst angebracht worden, in welchem die Kugeln glühend gemacht werden können.

Mecklenburg. Das Mitglied der mecklenburgischen Ritterschaft, Hr. Maneke-Duggenkopp, hat dem engern Ausschusse zu Rosdok zum Zweck der Vorlage beim nächsten Landtag einen Antrag auf Einführung einer Repräsentativverfassung in Mecklenburg überreicht.

Hamburg, 16. Sept. Gestern Abend hat sich hier ein Komitee konstituiert, um auch in Hamburg eine würdige Feier des 100jährigen Geburtstages Schiller's vorzubereiten.

Hendenburg, 11. Sept. (Fr. Z.) Die seit einiger Zeit hier häufiger vorkommenden Demonstrationen und Kollisionen zwischen Militär und Zivil wurden gestern beim hellen Tage, statt wie sonst gewöhnlich bei Nacht, in Szene gesetzt. Ein Infanteriebataillon marschirte, vom Exerciren heimkehrend, durch den Durchlaß des Bräckenkopfes nach der Altstadt, während das Musikkorps den „tapferen Landsoldaten“ spielte. Aus einer Reihe Karrenschieber, welche, bei der erwähnten Befestigungsarbeit beschäftigt, wegen des vorbeimarschirenden Bataillons Halt machen mußten, sprang ein Arbeiter hervor, schwenkte den Hut, und rief: „Bivat Schleswig-Holstein hoch!“ Sofort ward auf den von seinen Kameraden zur Flucht angetriebenen Arbeiter von drei dazu kommandirten Soldaten Jagd gemacht; jedoch wurde der Flüchtling weder eingeholt, noch ist man seiner bis jetzt habhaft geworden.

Berlin, 17. Sept. Der Prinz-Regent gedenkt am 4. Okt. hier wieder einzutreffen. — Der „Köln. Ztg.“ wird die bestimmte Mittheilung gemacht, daß eine Note der deutschen Bundesstaaten, welche anfragt, ob Preußen die Bundesverfassung als zu Recht bestehend noch anerkenne, oder welche (wie die „Leipz. Ztg.“ wissen will) einige Punkte in den Bundesverträgen als einer Abänderung bedürftig bezeichne, der preussischen Regierung nicht zugegangen ist.

Berlin, 17. Sept. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die österreichische Regierung hat Veranlassung genommen, sich über die deutsche Reformbewegung zu äußern, und zwar in einer Zirkulardepeche vom 6. Sept., welche an alle deutschen Regierungen, mit Ausnahme der preussischen, gerichtet ist. Wie wir hören, ist der wesentliche Inhalt etwa folgender: Es sei die gegenwärtige Bewegung in Deutschland zwar noch in den Anfängen begriffen, doch greife sie täglich weiter um sich, so daß die Regierungen nicht umhin könnten, ihre Aufmerksamkeit auf dieselbe zu richten. Nicht verwunden könne es, wenn eine unablässig auf Umsturz sinnende Partei die gegenwärtige Lage für ihre Zwecke ausbeute; die Regierungen dagegen hätten dieser Bewegung auf's entschiedenste entgegenzutreten. Sollte sich sogar ein deutscher Fürst so weit hinreisen lassen, sie zuzubeißen oder gar zu unterstützen, so würde Oesterreich mit allen Mitteln, die ihm die Bundesverfassung an die Hand gebe, dagegen aufzutreten, und es müsse eine solche Kundgebung als einen Bruch dieser Verfassung bezeichnen, welche durch die europäischen Verträge garantirt und besonders dem Schutze der beiden deutschen Großmächte anheimgegeben sei.“ (Wir lassen es dahingestellt sein, ob der Inhalt der fraglichen österreichischen Note von der „Nat.-Ztg.“ richtig angegeben ist.)

Man schreibt der „Wien. Ztg.“: Zum 1. Oktober scheinen nun noch weitere Reduktionen des gegenwärtigen Standes der Armee in Aussicht zu stehen, denn sie ist jetzt noch immer mit ca. 200,000 Mann unter den Waffen, eine Stärke, die sich wenigstens mit dem für die Armee ausgeworfenen Etat nicht im Einklang befindet und jedenfalls im nächsten Landtage allerlei Erörterungen veranlassen dürfte, wie denn überhaupt die nächste Legislaturperiode zu interessanten und anregenden Verhandlungen führen wird. Von Mitgliedern des Herrenhauses hört man schon jetzt, daß die auswärtige Politik des Herrn v. Schlieffig Gegenstand lebhafter Debatten sein wird, und ein solches Thema einmal angeregt, ist wohl geeignet, die Geister aufzureizen. Auch der neue Minister des Innern, Graf Schwerin, dürfte mehrere Interpellationen zu beantworten haben, denn in der Polizeiverwaltung sind auch neuerdings einige Fälle vorgekommen, die zu einer Entscheidung und namentlich Verständigung mit der Landesvertretung drängen.

f. Norddeutschland“) aus Hannover, H. S. Herz aus Hamburg, und Hr. Dunder („Volkstz.“) aus Berlin u. A. Unter den bekannteren Mitgliedern befindet sich auch der Residente und Schriftsteller Gerh. Ad. Nach der „Allg. Ztg.“ sprach außer Welter namentlich auch Pölder aus Stuttgart wiederholt im großdeutschen Sinne. Auf der Gallerie, die für etwa 40 Personen Raum hat, befanden sich 12. — D. R.

Berlin, 18. Sept. Der Ministerialerlass vom 12. Sept. bildet in unserm Publikum wie in unserer Presse noch immer einen vorwiegenden Gegenstand der Besprechung. Nicht geringes Aufsehen macht neuerdings in weiten Kreisen die Ausbeutung, welche von der demokratischen „Volkzeitung“ den Worten des Grafen Schwerin gegeben wird. Zeigte sich dies Organ der extremen Bewegungspartei Anfangs damit zufrieden, durch den Bescheid auf die Stettiner Adresse die Reformfreunde von einer peinlichen Verlegenheit befreit zu sehen, so versucht dasselbe jetzt mit veränderter Taktik aus der Erklärung des Ministers die volle Uebereinstimmung der gouvernementalen Anschauungen mit den Zwecken der Eisenbahner Agitation darzutun. Als den Grundgedanken dieser Kundgebung konstatiert die volle Uebereinstimmung der gouvernementalen Anschauungen mit den Zwecken der Eisenbahner Agitation darzutun. Als den Grundgedanken dieser Kundgebung konstatiert die volle Uebereinstimmung der gouvernementalen Anschauungen mit den Zwecken der Eisenbahner Agitation darzutun.

Salzburg, 16. Sept. (A. J.) Wie bereits gestern auf telegraphischem Weg mitgeteilt, hat ein in der gestrigen Nacht entstandener furchtbarer Brand, dessen Entstehungsursache wahrscheinlich Unvorsichtigkeit ist, die sämtlichen Dachungen unserer in der Restaurierung begriffenen Domkirche zerstört. Es war das größte Glück, daß während des Brandes Windstille herrschte, da sonst ein großer Theil der Stadt der höchsten Feuersgefahr ausgesetzt gewesen wäre. Die schnelle Vermauerung der Thüren, welche vom brennenden Dachboden zu den marmornen Thürmen führten, hat diese gerettet. Von allen Seiten, selbst aus Bayern, eilten Feuerwagen zur Hilfe herbei; sie konnten aber leider nur wenig mitwirken, da die Höhe der brennenden Dächer zu bedeutend war. Die Festigkeit der Gewölbe, von dritthalb Schuh Dicke, hat das Innere der Kirche vor der Zerstörung gerettet. Die Solidität der mehr als zweihundertjährigen Kupferdecke hat das schnelle Aufrollen derselben verhindert, und dadurch die Wucht des Brandes gebrochen. Noch spät Abends und in die tiefe Nacht hinein züngelten die Flammen aus den eingestürzten Branddrümmern. Nachdem gestern Abend Regenwetter eingetreten, das die ganze Nacht anhielt, wurde der Brand gelöscht.

Italien.

Turin, 16. Sept. Der „Indep.“ ertheilt den Mittelitalienern den Rath, sich zu einem mittelitalienischen Reiche zu verschmelzen, und wenn sie sich keine neue Dynastie geben wollen, einen Prinz-Regenten zu ernennen, der im Namen des Königs Victor Emanuel regieren würde. „Ihr habt — sagt das genannte Blatt — zwei herrliche Namen zu eurer Verfügung: den Prinzen Napoleon und den Prinzen Eugen von Savoyen. Letzterer würde Euch zwar nur mittelmäßige Macht und Glanz bringen; Ersterer würde Euch sehr große verleihen. Wäpset... wenn Ihr nicht etwa (und das glauben wir) ein starkes Königreich und Victor Emanuel vorzieht.“

Aus Florenz, 10. Sept., schreibt der Timeskorrespondent u. A.: Es ist für's Publikum wichtig, zu erfahren, daß das florentinische Postamt Briefe erbricht. Ich habe dafür Beweise in Händen, ohne daß ich gerade behaupten will, es geschehe dies auf Anordnung der Regierung. Die ungewöhnlichen Verhältnisse, in denen sie sich befindet, mögen außerordentliche Vorsichtsmaßregeln allerdings entschuldigen, doch ist die Verletzung des Briefgeheimnisses von allen Maßregeln die unersprißlichste und verwerflichste. — Aus Rom erhalte ich auf Privatwegen die Mittheilung, daß des Papstes Gesundheit rasch abnimmt. Der Rothlauf in seinem linken Bein ist von beunruhigenden Symptomen begleitet; es hat sich Fieber mit Anschwellungen an verschiedenen Körperstellen eingestellt, und die Krankheit ist bedenklich. Am 26. Aug. ist zwischen der päpstlichen Regierung und der Königin von Spanien ein Traktat unterzeichnet worden, kraft dessen diese sich verpflichtet, die römischen Staaten bei einem etwaigen Abzug der Franzosen mit spanischen Truppen zu besetzen. Es ist ein geheimes, nur von wenigen Personen in Rom gekanntes Verbot. Zum Schluß wiederholt dieser Korrespondent, daß in den Herzogthümern mit aller Macht für den Prinzen Napoleon gearbeitet wird.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Das „Pays“ bemerkt heute: „Wir glauben, daß man sich auf eine nahe Verständigung aller

Mächte über die definitive Lösung der italienischen Angelegenheit gefast machen kann; aber Nichts beweist, daß die Sachen schon so weit vorgerückt sind, wie einige auswärtige Korrespondenzen behaupten. Es sind zwar Anzeichen von einer Annäherung aller Mächte vorhanden; aber man muß in Geduld das Resultat dieser guten Stimmung abwarten.“ — Fürst Metternich kommt heute Abend an und reist Montag nach Varrig. Graf Walewski's Abreise ist auf Dienstag festgesetzt. — Pietri, den einige Blätter mit einer positiven Mission nach Italien abreisen ließen, ist nach Corsica gegangen. — Durch kaiserl. Dekret vom 11. d. M. werden die beiden großen Taubstummenanstalten von Paris und Bordeaux neu organisiert. Während früher in beiden Anstalten sowohl Knaben wie Mädchen untergebracht wurden, sollen künftighin in Paris nur Knaben und in Bordeaux nur Mädchen erzogen werden. — 3proz. 68.80.

Paris, 18. Sept. Der „Moniteur“ schreibt: Mehrere Blätter haben den bevorstehenden Erlass eines Dekretes gemeldet, welches die Pressegesetzgebung von 1852 modifiziren würde. Diese Nachricht ist vollständig unrichtig. Die Presse ist in Frankreich frei, alle Handlungen der Regierung zu besprechen und so die öffentliche Meinung aufzuklären. Gewisse Blätter, welche sich unwissentlich zu Organen feindlicher Parteien machen, verlangen eine größere Freiheit, welche keinen andern Zweck haben würde, als ihnen die Angriffe gegen die Verfassung und die Grundgesetze der gesellschaftlichen Ordnung zu erleichtern. Die Regierung des Kaisers wird ein System nicht aufgeben, welches der Diskussion, dem Widerspruch, und der Analyse ein hinreichend weites Feld läßt, und dabei die unseligen Folgen der Lüge, der Verläumdung und des Irrthums verhindert.

Das 2. in Vincennes liegende Artillerieregiment stellt den Landwirthen 1400 Pferde zur Verfügung. — Der „Univers“ widerspricht der Behauptung des „Nord“, als sei ein großer Theil der französischen Geistlichkeit entschieden von der Nothwendigkeit von Reformen im Kirchenstaat überzeugt, und als mache er überhaupt Opposition gegen den starren Ultramontanismus. — Der „Flottenmoniteur“ meldet aus Toulon, 16. d.: Die Linienschiffe „Algeiras“, „Eylau“, und „Redoubtable“ sind gestern Morgen nach Brest abgegangen; ebenso die Dampfregatten „Canada“, und „Asmodee“. Die „Canada“ geht nach Orient; die andern Räderregatten werden auch nächstens nach den Ozeanhäfen zurückkehren. Der „Asmodee“ bringt den General Martimprey, Kommandanten der Streifflotte in Algerien, nach Fran.

Paris, 19. Sept. (X. d. W. Staatsanz.) Der „Constitutionnel“ verteidigt die kaiserl. Regierung gegen die Vorwürfe Englands, daß die italienischen Angelegenheiten noch nicht vollständig ihrem Ende zugeführt seien. Das genannte Journal setzt zunächst die Ursachen des Friedens von Villafranca auseinander. England sei eifersüchtig auf die Seemacht Frankreichs und hätte gewiß nicht gern gesehen, wenn Venedig zusammengeschoßen worden wäre. Was Deutschland betreffe, so habe nicht Furcht den mitterweile in der Lombardie siegreichen Kaiser vor einem allgemeinen Krieg zurückgehalten. Der Herzog von Malakoff hätte am Rhein Frankreich gewiß keine Niederlage bereitet, aber das Resultat wäre gewesen, daß das europäische Gleichgewicht zerstört worden wäre. England urtheile, es wäre nicht genug geschehen, indem wir hätten das Werk vollenden sollen. Die Restauration der italienischen Fürsten finde bei den Engländern Anstoß, welche einer Annexion der Fürstenthümer den Vorzug geben würden; aber Sardinen sei stark genug, Italien zu verteidigen, ohne es zu verschnüßeln. Die Bestimmungen über die Einverleibung haben nicht völlig den ihnen beigelegten Werth; bald würde man die verjagten Fürsten und Provinzen bedauern, je mehr Sardinen das Gleichgewicht aufheben würde und da mit Neapel ein Föderativbündniß unmöglich sei. Wenn England ein wahrer Freund von Italien sei, so werde es seine guten Rathschläge mit den unsrigen vereinigen.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Lord Palmerston ist hier angekommen. Die Regierung wird sofort Truppen aus Indien gegen China schicken. Die Depeschen des Admirals Hope stimmen im Wesentlichen mit den Privatdepeschen überein.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Sept. Ein Extrablatt des „Russ. Invaliden“ meldet nach einem mündlichen Bericht des Oberstleutnants Grabbe die Erstürmung von Guniß, bei welcher 5 Kanonen genommen, und Schamy, seine Söhne mit Familie, und seine Würden theils gefangen, theils getödtet worden seien, während die Russen noch nicht 100 Mann verloren hätten.

Vermischte Nachrichten.

Sinsheim, 18. Sept. Noch ist kein Jahr verfloßen, daß wir die Dampfstraßen hier wirken sehen, und schon erblicken wir bei Begehung unseres Bürgelandes auch in dem kaum 2 Stunden von hier entfernten Ditz Michelfeld die Errichtung einer Dampfmaschine in der Zuchfabrik der H. Gebr. Dypendemer. Sie haben dadurch ihr seitheriges Werk bedeutend vergrößert, und sind nun im Stande, Ausgezeichnetes, gleich den ersten Zuchfabriken, zu leisten. Es ist erfreulich, in so kurzer Zeit so rasche Fortschritte bei Gewerksbetrieben zumal in einer Gegend zu erblicken, die sonst nur der Landwirtschaft obliegt. — S.

Stuttgart, 18. Sept. Die Eröffnung des nunmehr vollendeten ersten Abschnitts der Oberndorfer Bahn ist definitiv auf den 20. d. M. festgesetzt. Außer den Anfangs- und Endstationen — Plochingen, Reutlingen — sind es deren noch 4, nämlich: Unterboilingen, Rürtingen, Redarthalpödingen, Bempflingen und Mörkingen. Boreerst und „bis auf weiteres“ gehen 4 Züge hin und zurück, nämlich von Plochingen Abgang: 6 Uhr 23 Min., 10.23, 4.45 und 8.48, Ankunft in Reutlingen: 7.37, 12.14, 6.— und 10.2; Abgang von Reutlingen: 6.47, 10.41, 2.21 und 7.24, Ankunft in Plochingen: 7.53, 11.47, 4.2 und 8.30. Sämmtliche Züge korrespondiren mit den auf der Hauptbahn zwischen Stuttgart und Ulm verkehrenden Zügen, nicht so aber auch mit den enifernteren Stationen. Von Bruchsal aus namentlich gehen nur 2 Züge in ununterbrochener Verbindung mit den

Zügen) auf der Oberndorferbahn, nämlich die beiden Züge mit Abgang aus Bruchsal 4.25 Morgens (Ankunft in Reutlingen 10.23) und (Schnellzug) 1.35 Mittags (Ankunft 6.—); von Reutlingen nach Bruchsal dagegen gehen 3 Züge ununterbrochen, nämlich Abgang in Reutlingen 6.47 Morgens (Anf. in Bruchsal 12.30 Mittags), Abgang 10.41 Vormittags (Anf. 4.55) und Abgang 2.21 Nachmittags (Anf. 8.42 Abends).

Aus Krete Id, 15. Sept., wird der „Berk. Ztg.“ berichtet: In unserer Nähe ist heute folgendes Eisenbahn-Unglück passiert: Bei geschlossenem Schlagbaum rannte ein Reiter auf die Bahn los. Alle Hallsignale konnten nicht helfen, da das Pferd durchging. So geschah es, daß Ros und Reiter über den Sperrbaum gerade gegen die Maschine rannten und eisenselt zu Boden stürzten.

Gran, 12. Sept. Am 9. I. M., Mittags 12 Uhr, begann die kommissionelle Prüfung der neuen Eisenbahn-Brücke bei Gran über die Gran und endete am 11., Morgens 10 Uhr. Die Brücke wurde sofort, als mit dem besten Erfolge erprobt, dem Verkehr übergeben, und der Personenzug befuhr dieselbe um 11 Uhr zum ersten Male. Die unter der enormen Last von 22 Stück tausend Zentner schweren Lokomotiven nebst vier mit Schienen überlasteten Lowys, welche Last 25 1/2 Stunden lang darauf gelassen wurde, hervorgebrachten Einpressungen der Brückenträger, welche momentan nach der Entlastung der Last wieder genau in ihre vorige Höhe zurückgingen, betragen in der Mitte der Gitter nicht mehr als einen halben Zoll. Die Proben mit bewegter Last hatten ein nicht minder günstiges Resultat zur Folge, indem bei dieser wohl rigorosesten Brückenprobe, die irgend je noch vorgenommen worden ist, nämlich bei der zuerst kreuzenden und dann parallelen gleichzeitigen Befahrung der beiden Geleise mit zwei Lokomotivtrains von je 11 Lokomotiven im Gesamtgewicht von 22,000 Ztr. unter mäßiger Geschwindigkeit und bei der dann sehr schnellen Befahrung mittelst je drei Lokomotiven auf jedem Geleise, ebenfalls zuerst kreuzend und dann parallel gehend, in der Brückenmitte keine stärkere vorübergehende Einsenkung als 6 bis 8 Linien hervorgerufen wurde. Von einer bleibenden Senkung war durchaus keine Rede. Diese Konstruktions hat sich demnach kraft der kolossalen Widerstandsfähigkeit bei verhältnismäßig sehr geringem Materialaufwand in Folge der Anwendung der halbrunden Hohlzylinder als Gitterstäbe auf das glänzendste bewährt, und gereicht dieselbe sowohl dem Erbauer, Hrn. Zentral-Baudirektor v. Ruppert, der die Proben persönlich leitete, als auch dem ausführenden Obergeringieur Hrn. Schmidt und dessen Baupersonal zur größten Ehre.

In Liverpool wüthete in der Nacht vom 15. auf den 16. Sept. eine Feuerbrunst, die Alles auf Reisen in der Runde ersteckte. Die Werkstätten der Bauunternehmer Ripin und Montgomery brannten nieder. Der Schaden wird auf 12,000 bis 15,000 Pfd. St. veranschlagt.

Zur Bundesreform. Unter dieser Ueberschrift bringt die „Kreuzzeitung“ folgendes originelle Inserat in Lapidarschrift:

- Mit einer deutschen Schutzherrschaft Oesterreichs ist es Nichts!
- Mit einer deutschen Schutzherrschaft Preußens ist es Nichts!
- Mit einem deutschen Parlamente ist es Nichts!!!
- Mit der österreichischen Großmacht ohne die 35 Millionen Deutsche ist es Nichts!
- Mit einer preussischen Großmacht von 17 Millionen ohne die deutschen Bundesstaaten ist es weniger wie Nichts!

Das handgreiflichste einzige Mittel zur Sicherung der Existenz und Wohlfahrt deutscher Fürsten und Völker, — zur Bildung einer wahrhaften Großmacht,

- 1) Eintritt Oesterreichs und Preußens mit ihrer Gesamtheit in den Deutschen Bund.
- 2) Gerechte Verteilung der Bundesstimmen. Elf Stimmen an Oesterreich, elf Stimmen an Preußen, elf Stimmen den Mittel- und Kleinstaaten, letztere elf Stimmen repräsentirt durch deren absolute Stimmenmehrheit.
- 3) Gelöblich aller regierenden Häupter, den von zweiundwanzig Stimmen gefassten Bundesbeschlüssen Folge zu leisten.
- 4) Kein deutscher Bundesstaat kann sich durch Eroberung vergrößern.
- 5) Eroberungen gehören der Gesamtheit des Deutschen Bundes.

X.

Mitglied des weiland Hünslgerauschusses und des weiland deutschen Parlaments.

— Von dem Herzog von Braunschweig und fünf Herren seiner Umgebung sind innerhalb 12 Tagen bei den in Sibyllenthor eben abgehaltenen Hühnersagden 1090 Stück Rebhühner und außerdem 1 Rebhoh, 7 Hasen, 5 Fasanen, 33 Wachteln, 2 Belfasinen und eine wilde Taube geschossen worden.

In Moskau ist ein weibliches Gymnasium eingerichtet worden. Der Kursus ist einjähriger und wird außer den gewöhnlichen Schulwissenschaften und Sprachen auch den Unterricht im Zeichnen, in der Musik und im Tanzen umfassen. Jede Schülerin hat für den obligatorischen Unterricht 35 R. S. jährlich, für den freiwilligen (Französisch, Deutsch, Zeichnen, Musik und Tanz) außerdem noch 15 R. S. jährlich zu entrichten.

Dankagung.

Indem ich den Empfang der an mich übermachten reichlichen Spende von Hochheim für die diesigen Brandverunglückten mit 19 fl. 15 kr. hier öffentlich bescheinige, weiß ich nicht, ob ich mehr den Wohlthätigkeitssinn der milden Geber oder die gütige, anregende Besorgung des verehrten dortigen Gemeindevorstandes rühmend anerkennen soll. Es drängt mich aber aus vollem Herzen zu dem Ausrufe: „Du freunndlichbarliches Hochheim mit dem Wahrzeichen der 7 (früher 9) geschwisterlichen Söhne auf einem Stamme am Eingange des Waldes von hier aus und mit deinem ausgezeichnet harmonischen Glockengeläute, wohl dem schönsten in der Umgegend; so oft es erklingt, möge es dir mitverleihen unser dankbares Gebet für dich um reichen Gotteslohn und um des Himmels besten Segen!“
Reibheim, im September 1859. GARTH, Pfarrer.

Quittung über

11 fl. 29 kr. — Elf Gulden 29 kr. —, welche heute von der Expedition der Karlsruher Zeitung für die Wetterbeschädigten des Oberamtsbezirks Offenburg anber gegeben worden sind.
Karlsruhe, den 19. September 1859.

Gemeinderath.

Malch.

Dölling.

Hiermit haben wir die Sammlung abgeschlossen.
Expedition der Karlsruher Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. ...

W.74. Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern einzigen geliebten Sohn und Bruder, Friedrich Solwey, praktischen Arzt in Richtenau, zu sich zu rufen; wer den Verbliebenen näher gekannt, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Karl Solwey, Hofgärtler.
Ch. Solwey, geb. Küfer.
Louise Solwey.
Franziska Solwey.

W.58. Freiburg. Auswärtigen Freunden und Bekannten widme ich die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau heute früh 1/2 5 Uhr nach längern Leiden verschieden ist, und bitte um stille Theilnahme.
Freiburg, den 17. September 1859.
Dreyer, Generalmajor.

W.66. Bretten. Heute Nacht wurde mir mein lieber Vater, Apotheker Ernst Salzer dahier, in einem Alter von nahezu 58 Jahren in Folge eines Schlaganfalls unerwartet durch den Tod entzissen.

Diese Trauerkunde bringe ich auf diesem Wege zur Kenntniß entfernter Verwandten und Freunde.
Bretten, den 18. September 1859.
Ernst Salzer, prakt. Arzt.

W.88. Bruchsal. **Dankfagung.**

Die bei dem Feste der Fahnenweihe der freiwilligen Feuerwehr zu Pforzheim anwesenden Mitglieder unseres Korps fühlen sich verpflichtet, nicht nur ihren Kameraden Pforzheim für die vielen und großen Beweise von Freundschaft und Aufopferung, sondern auch den Bewohnern für die freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft, insbesondere aber den städtischen Behörden, welche durch ihre persönlichen Bemühungen zur Verberichtigung dieses schönen und uns unergesetzten Festes beitrugen, ihren aufrichtigen und herzlichsten Dank zu sagen.

Möge dieses schöne Beispiel der Eintracht auch allerwärts Wurzel fassen — namentlich aber in solchen Städten und Gemeinden, in welchen bereits Feuerwehren bestehen; möge aber auch keine Gemeinde die geringste Opfer scheuen, die zur Errichtung einer Feuerwehr notwendig sind; gelten diese ja der Rettung von Menschenleben und Eigenthum, für welche gerne einsteht, „Einer für Alle, und Alle für Einen.“
Bruchsal, den 17. September 1859.

Genf, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Bruchsal, im Namen seiner Kameraden.

W.73. Karlsruhe. **Kunstverein.**

Die rheinische Kunstausstellung dahier wird nächsten Sonntag den 25. d. M., Abends 6 Uhr, geschlossen.

Der Vorstand.

W.52. Karlsruhe. **Anerbieten.**

Ein Beamtenfamilie sucht ein bis zwei junge Leute, welche eine vierstündige Lehranstalt besuchen wollen, in Kost und Logis aufzunehmen; zugleich wird denselben Gelegenheit geboten, die französische Sprache unentgeltlich zu erlernen, sowie Nachhilfe in der Mathematik. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

W.49. Karlsruhe. **Anbieten.**

Eine hier wohnende Staatsdiener-Witwe erbietet sich, Töchter gebildeter Familien in Aufsicht und Pflege zu nehmen. Dieselben finden im Hause selbst durch die beiden erwachsenen Töchter Gelegenheit zur Erlernung der französischen und der deutschen Sprache, zur Uebung in Handarbeiten, und auf besonderes Verlangen Klavierunterricht. Die Bedingungen der Aufnahme sind sehr billig gestellt.

Näheres Auskunft erteilt, Karlsruhe, den 18. September 1859, Hofrath Godel.

N.445. Schwab. Hall. **Für Leidende.**

Ein erfahrener Arzt, welcher namentlich auf die Heilung gewisser krankhafter Schwächezustände ausgeht, ist eingeweiht, offerirt sich sofort zu Pflanzleistungen. Briefe unter der Adresse: Dr. A. B. poste restante. Schwab. Hall.

W.53. Baden. **Uhrmacherge such.**

Bei Uhrmacher Ludwig Koch findet ein in jeder Reparatur befähigter Arbeiter dauernde Beschäftigung.

Kellnerstelle - Gesuch.

W.56. Ein mit den besten Zeugnissen versehenes gewandter Kellner sucht Engagement. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Das Nähere sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

V.941. Karlsruhe. **Für Bierbrauer.**

Untergüßel, täglich frisch, in bester Qualität, empfiehlt Clever, Brauer.

W.75. Karlsruhe. **Ruhrer Schmiedekohlen, sowie Fettschrott und Stückkohlen**

für Herd- und Ofenfeuerung unterhalte Heis Lager. Franz Perrin Sohn vor dem Mühlburger Thor.

W.78. Karlsruhe. **Ruhrer Schmiedekohlen, sowie Fettschrott**

zur Ofen-, Herd- und Kesselfeuerung trifft binnen Kurzem für mich in Leopoldshafen wieder eine Schiffsladung ein, die ich meinen resp. Abnehmern en gros & en detail zu billigen Preisen empfehle.
Franz Perrin Sohn.

V.999. Vom 1. Oktober l. J. an erscheint in München unter der Redaktion von A. Brater die **Süddeutsche Zeitung,**

täglich einen Bogen, Montags einen halben Bogen stark.

Die Süddeutsche Zeitung wird die Tagesereignisse in möglicher Vollständigkeit und Schnelligkeit mit Benutzung des Telegraphen berichten und die politischen Zustände und Aufgaben der Gegenwart in Leitartikeln und Korrespondenzen erörtern. Das Feuilleton wird zum Theil geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Darstellungen, sowie der Besprechung neuer literarischer Erscheinungen, beachtenswerther Leistungen auf dem Gebiete der dramatischen und bildenden Kunst, zum Theil der Aufnahme von Originalnovellen, Schilderungen von Land und Leuten und kürzeren Mittheilungen aus der bunten Mannigfaltigkeit der Dinge gewidmet sein.

Für die bisherigen Leser der gleichzeitig eingehenden Bayerischen Wochenschrift bedarf es keiner Andeutung über die Tendenz des neuen Blattes. Die Redaktion wird als ihre Grundzüge und Ziele festhalten: Ausbildung und Erleichterung des konstitutionellen Systems, erweiterte Selbstverwaltung, Freiheit des industriellen Lebens, Bewahrung der Staatshoheit unabhängig von kirchlichen Einflüssen neben freier Entfaltung des religiösen und kirchlichen Lebens, — und über alles eine Lösung der nationalen Verfassungsfrage, die den unzertrennlichen Interessen deutscher Macht und deutscher Freiheit gleiche Befriedigung gewährt.

Ein größeres Tagblatt, das diesen Ueberzeugungen zum Organ diene, hat bisher der bayerischen Hauptstadt gefehlt. Es wird die Aufgabe der Süddeutschen Zeitung sein, Zeugniß dafür abzulegen, daß die Ideen und Bestrebungen, deren Gemeinsamkeit das feste Band zwischen dem Süden und Norden des Vaterlandes ist, auch an dieser Stätte Wurzel gefaßt haben.

Der Preis des Blattes, auf das vom 20. September an bei allen Postbedörden Bestellungen angenommen werden, ist in Bayern vierteljährig 1 fl. 54 kr., im übrigen Postvertragsgebiet 2 fl. 9 kr. oder 1 Thlr. 7 Sgr. Redargemünd, im Septbr. 1859.

V.999. Redargemünd. **Freischießen.**

Den 24. und 25. d. M. wird dahier ein Gabelschießen im Werthe von 150 fl. abgehalten. Schießerne 375 Fuß. Es wird mit zwei Bist geschossen und werden hierzu alle Schießliebhaber freundlichst eingeladen.
Der Schützenmeister: Ph. Leist.

W.59. Dffenburg. **Schützengesellschaft Offenburg**

gibt Sonntag vom 25. bis inkl. 27. September ein Freischießen im Werthe von 500 fl. in Geldpreisen. Das Nähere befragt der Schützenbrief, und laden wir dazu alle Freunde des Scheitenschießens des In- und Auslandes aufs freundlichste ein.
Der Oberschützenmeister: F. S. Bachmann.

U.722. Karlsruhe. **Barterzeugungs-Pomade**

aus der Fabrik von Vothe & Comp. in Berlin. Diese Pomade wird täglich einmal des Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Haut eingerieben, wo der Bart wachsen soll, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen, kräftigen Bart. Dieses Mittel ist so wirksam, daß schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo gar kein Bartwuchs vorhanden, sich der Bart in der obgedachten Zeit einstellt. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

W.83. Karlsruhe. **Mineralwasser**

ist in frischer Füllung eingetroffen, als: Enser, Selterzer, Fachinger, Rippoldsauer, Domburger, Langenbrücker Schwefel, Gailauer, Mergentheimer, Schwalbacher, Friedrichshaller, Saidschüler, Willauer Bitter-Wasser bei Ph. Daniel Meyer, groß. Postlieferant.

W.67. In Raßatt sind 4 Reit- und 2 Wagenpferde, nebst einem leichten Wagen zu verkaufen. Anfrage daselbst Kapellenstraße Nr. 26.

W.45. Nr. 11,021. Karlsruhe. **Fahrradversteigerung u. Gläubigeranruf.**

Aus dem Nachlaß des Küfers und Weinhändlers Hiltz von hier werden in feiner Veräußerung, Lindenheimer-Thor-Strasse Nr. 5, die vorhandenen Fahrräder gegen baare Bezahlung versteigert, und zwar Donnerstag den 22. d. M.: 9 Stück groß, bad. 35-fl.-Loose und 1 Portial-Obbligation des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute über 10 fl., sodann Gold, Silber, Waffen (worumunter eine Wäpfe), Perrenkleider, Bettung, Weißzeug und sonstiger Hausrath;

Freitag den 23. d. M.: Schreinwerk, Küchengeräth und sonst verschiedener Hausrath;

Montag den 26. d. M.: ein großer Vorrath Fuß-Dauben in verschiedener Größe, sodann 40 flachen Champagner-Wein, Rirschen- und Zwetschgen-Wasser, sowie Pfen-Brannwein.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr und wird Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt werden. Zugleich werden die Gläubiger, welche eine Forderung zu machen haben, bittet aufgefordert, solche nächsten Samstag den 24. d. M., Vormittags 8 bis 12 oder Nachmittags 2 bis 6 Uhr, bei Notar Bed. Amalienstraße Nr. 21, anzumelden und zu begründen, ansonst sei bei der Massevertheilung unberücksichtigt bleiben müssen.
Karlsruhe, den 17. September 1859.
Großb. bad. Stadtmagistrat-Rath. G. Gerhard.

W.12. St. Georgen im Schwarzwald. **Holzversteigerung.**

Aus diesseitigem Gemeindefonds werden circa 950 Stämme Nadelholz, zu Säg-, Floß- und Bauholz geeignet, Dienstag den 27. d. Mts. Morgens 8 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist in der Post dahier, St. Georgen, den 16. September 1859.
Der Gemeinderath. Braun.

V.996. Karlsruhe. **Dielenlieferung.**

Samstag den 24. d. Mts., früh 10 Uhr, wird die Lieferung von 700 Stück 15' langen, 9" breiten, 12" dicken, tan-nenen Schlaufdielen und 500 Stück 15' langen, 9" breiten, 8" dicken, tan-nenen einfachen Dielen zu Kasern-Zimmerböden von gut halbreiner Beschaffenheit, ohne Perz und Risse, aus schlan gewachsenen Stämmen geschnitten, wovon höchstens 15 verwachsende

W.82. Karlsruhe. **Stearin-Willy-Lichter,**

als: 4., 5., 6., 8., sowie auch Wagenlichter empfiehlt Ph. Daniel Meyer, groß. Postlieferant.

W.86. Karlsruhe. **Carl Arleth,**

Großherzoglicher Hoflieferant, empfiehlt:

Frisch angekommenen Ochsenmaulsalat, Bricken, Caviar, Austern, frische franz. und holländ. Sardellen, marinierte Pflanzgen, große Kräuter-Andovis, Capern, frische Nürnberger Salz- und Gifig-Surken, sowie frische westph. Schinken, feine Würste, ebenso feinen Fromage de Bril, Fromage de Neuchâtel (Bondons), Roquefort, Münster-Käs, Chester, voll. Eidamer, alten Parmesan, grünen Kräuter-, feinsten Emmenthaler, Vimbürger Käse u. c. u. auch Lagerbier vom Rothhaus, — acht Münchener Lagerbier vom Spaten, — Lagerbier von G. Fischer, — Export-Lagerbier v. G. Fischer, — engl. Ale- und Porter-Bier.

V.996. Karlsruhe. **Dielenlieferung.**

Samstag den 24. d. Mts., früh 10 Uhr, wird die Lieferung von 700 Stück 15' langen, 9" breiten, 12" dicken, tan-nenen Schlaufdielen und 500 Stück 15' langen, 9" breiten, 8" dicken, tan-nenen einfachen Dielen zu Kasern-Zimmerböden von gut halbreiner Beschaffenheit, ohne Perz und Risse, aus schlan gewachsenen Stämmen geschnitten, wovon höchstens 15 verwachsende

Druck und Verlag der G. Braun'schen Postdruckerei.

kleinere Kasse sein dürfen, mit einer Lieferungszeit von 4 Monaten, im Bureau der unterzeichneten Stelle im Commissionenwege vergeben; wozu die luftabenden Polshändler eingeladen sind.
Karlsruhe, den 17. September 1859.
Großb. Garnisons-Kommandantchaft. Poffmann, Major.

V.972. Raßatt. **Kundmachung.**

Mittwoch den 28. September 1859, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Lokale der k. k. österreichischen Militär-Hauptverpflegsverwaltung zu Raßatt, Schloßstraße Nr. 172, die Lieferung der nachstehenden Verpflegsbedürfnisse für die hierortige k. k. österreichische Garnison, und zwar:

- 9330 niederröhr. Zentner Korn, 370 " " Streutrost, 5300 " " Weizenrost, 930 " " Klasten hartes Holz, 380 " " weiches " 850 " " Maas Brennöl sammt dem dazu gehörigen Lampendochte in die Magazin-Depots an den Minbefördernden unter nachfolgenden Bedingungen vergeben werden:

- 1) Die Lieferung der vorstehenden Artikel muß durchaus in niederröhr. Maß und Gewicht, ganz kostenfrei und in monatlichen Raten bewirkt werden.
- 2) Die vorzugesetzten Artikel müssen von bester Qualität geliefert werden, und es muß der niederröhr. Maas Korn wenigstens 76 Pfund und der niederröhr. Maas Hartes Holz wenigstens 48 Wiener Pfund wiegen.
- 3) Die nach dem unten bezeichneten Formulare A. zu verfassenden schriftlichen und gefegelten Offerte müssen längstens bis zum 28. September 1859, Vormittags 10 Uhr, im Lokale der hiesigen k. k. Verpflegsverwaltung eingereicht, und mit einer — unter gefegelttem Couvert nach dem Formulare C. — gleichzeitig zu erlegenden Kaution mit 5 Prozent nach dem Werthe der offerirten Artikel entweder in Silbermünze, oder in k. k. österreichischen Staatspapieren, nach ihrem Coursewerthe berechnet, versehen sein. Diese Kaution wird nur von jenen Offerenten, deren Anbote angenommen oder der höheren Entscheidung unterzogen werden, rückbehalten, und bei der Kontraktverrichtung auf 10 Prozent erhöht.

- 4) Diese Offerte werden von der anwesenden Kommission an dem obbezeichneten Tage und zur Stunde eröffnet und ohne weitere Perabdiehung beurtheilt, und entweder rückgewiesen, oder aber die mindesten Anbote der höheren Entscheidung, die sich bittet vorbehalten, unterzogen werden.
- 5) Schriftliche Offerte, welche nach der obbezeichneten Frist einlangen, oder nicht mit der vorgeschriebenen Kaution versehen, oder in welchen die Preise nicht unbedingt ausgedrückt, oder wenn sie überhaupt den künftigen Bedingungen nicht entsprechend abgefaßt sind, werden von der aufgestellten Bedingungskommission nicht berücksichtigt werden.

- 6) Die Offerte sind für den Anbieter sogleich, für die k. k. Verpflegsverwaltung aber erst nach dem Eintreffen der höheren Entscheidung bindend, und es steht den höheren Behörden überdies das Recht zu, von den angebotenen Artikeln nur Ein oder den Andern, oder auch nur einen Theil derselben, zur Einlieferung zu genehmigen.
- 7) Die Lieferungsunternehmer können dagegen auf sämtliche obige Artikel zusammen, oder nur auf einzelne, dann auf die ganzen Quantitäten, oder auf Theilbeträge bieten.

- 8) Wenn ein Unternehmer an der Einreichung eines schriftlichen Offertes erweislich gehindert wäre, und daher nur einen mündlichen Anbot machen könnte, so müßte dieses unter Verbringung der bestimmten Kaution zu der festgesetzten Stunde und jedenfalls vor Eröffnung der schriftlichen Offerte bei der Verhandlungskommission geschehen. Es werden daher später einlangende wie immer gearteite Lieferungsanträge als Nachtragsofferte betrachtet und gänzlich rückgewiesen werden.
- 9) Die Mauth- und Detrougebühren und alle sonstigen, hierorts vorkommenden Auslagen hat der Kontrahent aus Eigenem zu bestreiten.

Die näheren Lieferungsbestimmungen können täglich in dem obbezeichneten Amtslocale der k. k. österreichischen Verpflegsverwaltung zu Raßatt zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Von der k. k. österr. Militär-Hauptverpflegsverwaltung zu Raßatt, am 16. September 1859.

A. **Offerts-Formular.**

Ich Entesgeferter, wohnhaft in (Ort, Kreis, Land), erkläre in Folge der Ausschreibung vom 16^{ten} September 1859 niederröhr. Zentner Korn, zu . . . fl. . . kr., fagel niederröhr. Maas Hartes Holz, zu . . . fl. . . kr., fagel Wiener Pfund zu . . . fl. . . kr., fagel Gulden fr. süddeutscher Währung u. c. u. unter genauer Zustellung der kundgemachten Bedingungen u. Beobachtung aller sonstigen für solche Lieferungen bestehenden Kontrahierungsvorschriften, in das k. k. österr. Verpflegsamt zu Raßatt kostenfrei liefern, und für dieses Offert mit der erlegten Kaution fl. . . kr. haften zu wollen.

. am 1859.
N. N. (Vor- und Zuname)
Stand oder Charakter.

B. **Formulare für das Couvert über das Offert.**

An die k. k. österr. Verpflegs- Hauptverwaltung zu Raßatt.
Offert zur Behandlung in Folge der Kundmachung vom 16^{ten} Septbr. 1859.

C. **Formulare für das Couvert zur Kaution.**

An die k. k. österr. Militär-Hauptverpflegsverwaltung zu Raßatt.
Mit der Kaution fl. . . kr. zur Behandlung laut Kundmachung vom 16^{ten} September 1859.